

Kirchenchor kämpft für seine Zukunft

MALTERS Resignieren oder neue Ideen entwickeln: Malters wehrt sich gegen den Sängerschwund im Kirchenchor und lanciert ein Projekt.

Er steht in der ersten Reihe, neben dem arrivierten Kirchenchorsänger Sepp Aregger-Renggli (67), der erst 17-jährige Stefan Lötscher aus Malters. Er fällt auf. Locker gekleidet im Sweatshirt mit Kapuze und einer Strickmütze passt er so gar nicht in das Klischee eines «altgedienten» Kirchenchorsängers. «Es macht Spass, im Projektchor zu singen, vor allem auch deshalb, weil ich dabei sehr viele verschiedene Menschen kennen lerne», sagt der Jüngste des Projektchors, dem 78 Sängerinnen und Sänger aller Altersgruppen angehören. Der sympathische Autolackierer-Lehrling, ist bereits zum zweiten Mal dabei. Erstmals war es an Palmsonntag, wo unter der Leitung von Mario Thürig-Hofstetter religiöse Popsongs und Gospels zur Auf-führung gelangten. Wenn Stefan Löt-scher nicht gerade Mendelssohn oder Rutter singt, hört er gerne Rock- und Popmusik. «Früher schon, als Kind, ge-fiel mir die klassische Musik.»

Malters geht neue Wege

Angesichts der prekären kirchenmusi-kalischen Situation in Malters mussten die Verantwortlichen des Kirchenchors nach neuen Wegen suchen. Projektchor nennt sich das Vorhaben mit Beispiel-charakter. «Wir mussten etwas unter-nehmen, sonst hätte sich der Kirchen-chor wegen Überalterung früher oder später aufgelöst», sagt Sepp Aregger, Vorstandsmitglied des Kirchenchors Malters. Aregger bringt es auf den

Punkt. In Zeiten, wo sich immer weni-ger für Kirchenchorgesang interessie-ren, blieben nur zwei Wege: Resignieren oder neue Ideen entwickeln.

Die Idee ist genial: Man stellte nicht einen Projektchor neben den Kirchen-chor oder machte aus dem Restkir-

chenchor einen Projektchor. Alle Kir-chenchorsänger dürfen im Projektchor mitsingen. Umgekehrt sind auch Gast-sänger aus dem Projektchor im Kir-chenchor willkommen. «Es war uns wichtig, dass keine Konkurrenz zu Kir-chenchor und Projektchor entstand», betont Aregger. Die Anstrengungen des Kirchenchor-Vorstands tragen die er-sten Früchte: Bereits sind einige «Pro-jektler» zum Kirchenchor «konvertiert».

Glücksfall für Malters

Anlässlich der Hauptprobe vom Don-nerstag war das Dirigat von Elsbeth

Thürig-Hofstetter zu bewundern. Ihre Anweisungen kommen bestimmt, stets freundlich, nie verletzend. Sie be-herrscht ihr Handwerk, das wird schon nach dem ersten Stück «Ring them, sing them» und anschliessend im Mendels-sohn-Bartholdy-Stück «Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser» (42. Psalm) klar. Thürig sorgt für ein gekonntes Wechselspiel zwischen Orchester, Chor, Solistin und Organistin. Die junge Entlebucherin ist für Malters ein Glücksfall. Sie studierte an der Musik-hochschule Luzern Schulmusik, Dirigie-ren, mit Schwerpunkt Chorleitung und Kirchenmusik. Zurzeit ist sie an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Dozentin für Musik und Musikdidaktik tätig und leitet dort den Hochschulchor.

«Brücken schlagen»

«Ich will versuchen, jungen Leuten die Kirchenchormusik näherzubringen», betont die Dirigentin. Es ist ihr gelun-gen, die Mitwirkenden zu einer beacht-lichen Leistung zu führen. Die Sopranis-tin Franziska Wigger-Lötscher meisterte ihren Part bravourös. Das Gleiche gilt für die Luzernerin Silvia Wagner an der Orgel und den Orchesterverein Malters (verstärkt). Der Projektchor begeisterte bei allen Stücken mit geschlossenem, harmonischem Klang und variationsrei-cher Interpretation. Das Ganze ist eine erfreuliche Entwicklung, die Grund zu Hoffnung gibt, dass auch in Zukunft in Malters Chöre in der Pfarrkirche singen werden. Kurz: Der Spagat zwischen Kirchenchor und Projektchor ist ein gelungener.

MONIKA VAN DE GIESSEN
region@luzernerzeitung.ch



Proben fürs Konzert: Der Projektchor und das Orchester Malters.

Bild Nadia Schärli

HINWEIS

► Weihnachtskonzert, Sonntag, 19. Dezember, 18 Uhr, Pfarrkirche St. Martin, Malters. Eintritt frei – Türkollekte. www.projektchor-malters.ch ◀